Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 16. Mittwoch, den 5. Februar 1834.

Berlin, vom 1. Februar.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath Heyne zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu Danzig zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bei dem hiesigen Vormundschafts-Gericht angestellten Salarien-Kassen-Rendanten Dietrich zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, vom 2. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant außer Dienst und Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaischen Kammerherrn und Minister-Residenten, v. Röder, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben die erledigte Landrathsstelle des Templinschen Kreises im Regierungs-Bezirke Potsdam dem Ritterschafts-Rath v. Winterfeld auf Metzelthin Allergnädigst zu verleihen geruht.

Berlin, vom 3. Februar.

Der im Zauch-Belzig- und Jüterbogk-Luckenwaldeschen Kreise angestellte Justiz-Kommissarius Flemming zu Belzig ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius und Gerichtsamts-Aktuarius Karl Ferdinand Hassert ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten im Delitzscher Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts zu Delitzsch, bestellt worden.

Leipzig, vom 28. Januar.

Ein hiesiges Blatt enthält unter der Aufschrift: „Ueber die zukünftigen Deutschen Eisenbahnen und die bevorstehende neue Richtung des Handels einen Artikel, worin es heißt: „Eine der größten Schwierigkeiten, welche der Anlegung der lange ersehnten Eisenbahnen entgegen steht, ist, daß Anfangs die einzelnen Eisenbahnen, die man erbaut, weil man sich über die Anlegung größerer Bahnen noch nicht zu verständigen weiß, für sich allein nur durch den Lokal-Verkehr benutzt werden, der selten hinreicht, die Kosten zu decken. Nur durch Zusammenhang mit mehreren andern Eisenbahnen verdoppelt sich die Benutzung und folglich der Ertrag einer jeden. Ehemals stand das innere Deutschland, über Nürnberg und Augsburg, mit dem Süden und mit der Levante und Indien in Verkehr. Seitdem die Erfindung des Kompasses die Umschiffung der Kontinente erleichtert hat, werden uns die Kolonial-Waaren, die Produkte Frankreichs und Italiens, ja selbst Indiens, auf großen Umwegen über die Nordsee zugeführt, und wir stehen, statt über Nürnberg und Augsburg, durch Vermittelung der Hansestädte mit der übrigen Welt in Verbindung. — Diese Wendung des Welthandels entstand daher, daß die Umwege zu Wasser seit der Vervollkommnung der Schifffahrt leichter und wohlfeiler waren, als die schlechten Landstraßen des Kontinents. So wie aber einst die Unvollkommenheit der Landwege den Welthandel auf die gefahrvollen Umwege der Meere geführt hat, so muß nun

die Anwendung der Alles übertreffenden Dampfkraft auf Eisenbahnen eine neue Wendung hervorbringen. Der nothwendig Alles kalkulirende Handel sucht immer mit zuverläßigem Takte die wohlfeilsten, kürzesten und sichersten Wege. Wenn nun die Eisenbahnen diese darbieten, so zieht der Handel sich auf die geradesten Wege durch die Binnen-Länder. Die Produkte Frankreichs werden, statt des gefahrvollen Umweges zur See, auf dem geradesten Landwege nach Deutschland kommen, und von hier auf demselben sichern Wege nach Osten und Norden weiter befördert werden. Die Russischen Produkte und vor Allem die Massen von Frucht, welche die südlichen Länder ernähren, werden die im Winter unfahrbare Ost- und Nordsee verlassen, um zu jeder Zeit dorthin, wo Mangel ist, über die sicheren, durch keine Stürme unterbrochenen Eisenbahnen mit zuvor unbekannter Schnelligkeit befördert zu werden. Besonders wird das mittlere Deutschland den größten Antheil an dem neuen Gebiete der Gewerbsthätigkeit erhalten. Die Richtung, welche der Welthandel durch die Dampf-Transporte auf Eisenbahnen nehmen wird, verknüpft das Schicksal ganzer Länder und Städte mit diesen Anlagen. Die ersten Schritte, welche in dieser Angelegenheit zu thun, verdienen daher reiflich überlegt zu werden. Die Wahl der Eisenbahnen, welche Deutschland den Durchzug des Kontinental-Handels zusichern, ist die Hauptsache. Eine Eisenbahn von Westen nach Osten und Norden, welche Frankreich mit Rußland in Verbindung setzt, wird das jetzt geschäftsleere innere Deutschland zu einem großen Stapelplatze machen und ihm die Vermittelung zwischen jenen zwei großen Ländern sichern; denn der sämmtliche Verkehr zwischen diesen zwei mächtigsten Staaten des Kontinents wird sich über diese Bahn hinziehen. Diese Bahn muß Deutschland in der Richtung von Frankfurt a. M. nach Leipzig und von hier nach Berlin durchschneiden. — Eine Bahn, welche die Hansestädte und die nördlichen Gewässer mit der Donau und dem Schwarzen Meere in Verbindung setzt, kann sich auch von Hamburg über Magdeburg auf Leipzig hinziehen und von hier den geraden Weg über Chemnitz nach Prag u. s. w. fortgesetzt werden. Von Chemnitz aus kann ein anderer Zweig die Hansestädte mit Baiern, mit Nürnberg, Augsburg und München in Verbindung setzen."

München, vom 25. Januar.

Handels-Nachrichten aus Triest zufolge, sind die Verhandlungen gegen die, in Nauplia wegen einer Verschwörung gegen die Staats-Gewalt verhafteten 100 Individuen mit Anfang des neuen Jahres eröffnet worden. Ueber die Hälfte derselben sind so sehr gravirt, daß die vom Volke selbst gewünschte Hinrichtung dieser ewigen Feinde der Ordnung ein abschreckendes Beispiel geben muß. Auch fängt das neue Ministerium, trotz vielfacher Anfeindungen und bereiteter Hindernisse, die größte Energie zu entwickeln an. Von einem Zurücktreten der Regentschafts-Mitglieder ist keine Rede, nur das Verbleiben des Herrn v. Heideck wird wegen seiner fortwährend leidenden Gesundheit in Zweifel gestellt. Die Aufgabe, dem König bei seinem Regierungs-Antritt ein in allen Zuständen so sehr zerrissenes Land beruhigt, civilisirt und geordnet zu übergeben, wird der Graf von Armansperg vollkommen lösen.

Luzern, vom 24. Januar.

Der Eidgenosse meldet: „Der Bischof von Basel hat, ehe er die amtliche Anzeige erhielt, eine Verwahrung gegen die Abberufung des Hrn. Pfarrer Huber von Uffikon eingegeben, und diesen letzteren aufgefordert, seine pfarrlichen Verrichtungen nicht einzustellen. Wirklich hat derselbe fortfunctionirt. Allein solche Widersetzlichkeit duldet die Regierung des Kantons Luzern nicht; sie gab am 18. d. M. dem Amtsstatthalter von Willisau den Befehl, mit einem Offizier den Pfarrer von Uffikon wegen seines Ungehorsams zu arretiren, in einer Kutsche wohlverwahrt ins Franziskanerkloster nach Luzern zu bringen, durch das Gerichts-Offizium zur Sicherstellung der Effekten von Herrn Huber eine Besiegelung derselben vorzunehmen, und durch die Justiz- und Polizei-Kommission, wegen der offenbaren Nichtachtung der Befehle der Regierung, den Hrn. Huber den Gerichten zu übergeben." — Die Verhaftung wurde auch wirklich am gleichen Abend vorgenommen, jedoch nicht ohne Widerstand von Seiten der dem Pfarrer anhänglichen Gemeindeglieder.

Luxemburg, vom 25. Januar.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr hat sich eine Abtheilung der Truppen der hiesigen Garnison, 200 Mann stark, nach dem Theil des Grünwaldes begeben, der an die große Trierer Straße stößt, und hat 15 Personen gefangen genommen, die unerlaubterweise Holz fällten. Diese Personen sind mit ihren Werkzeugen in die Festung gebracht worden, wo sie provisorisch gefangen gehalten werden.

Aus dem Haag, vom 26. Januar.

Das Amsterdamer Handelsblad eröffnet seine Nummer vom 10. Januar mit einem Schreiben über die Nothwendigkeit der Wiederherstellung einer Post-Verbindung mit Belgien. Es heißt darin, daß seit dem Oktober 1830 alle direkte Verbindung mit Belgien abgeschnitten sei, was allerdings zu seiner Zeit eine gute und zweckmäßige Maßregel gewesen. Anders sei die Sache jetzt, wo die Gefahr vorüber sei. Da die Schreiben von Amsterdam nach Paris nur 3 Tage über Belgien, und 5 über Aachen brauchten, so sei der Holländische Kaufmann genöthigt, seine Korrespondenz auf beschwerlichem Wege durch Fußboten über die Belgische Grenze zu besorgen. Ein solcher Bote bekommt 2, 3, 5 und noch mehr Gulden für den Weg, und es sei diese Verbindung doch höchst nothwendig, da der Verlust eines einzigen Tages auf Wechsel, Geld-Course und Zahlungen aller

Art so großen Einfluß habe. Da diese Fußboten-Verbindung nur eine Schleichverbindung sei, so leide sie, außer ihren größern Kosten, noch durch andere Verdrießlichkeiten. Bisweilen würden die Briefe bei den Boten gefunden und dann von den Holländischen Gränz-Behörden angehalten. Sie würden zwar, von dem Haag aus, an die Reklamanten zurückgegeben, darüber sei aber dann die Zeit verloren. Was die strafbaren Umtriebe betreffe, so sei für diese eine solche Erschwerung des Verkehrs ganz ohne Folge, denn die nicht patriotischen Einwohner Hollands könnten etwaige straffällige Umtriebe jetzt eben so gut, durch sichere Korrespondenz über Achen nach Frankreich und Belgien, betreiben, als die ganze übrige Korrespondenz genöthigt sei, diesen Weg zu nehmen. Uebrigens litten noch die Staats-Einnahmen durch diese Hemmung des Verkehrs. Die Zahl der aus Belgien eingeschmuggelten Briefe gehe täglich in die Hunderte, ohne daß die Post und mit ihr der Staat davon eine Einnahme ziehe. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Finanzen müsse die Regierung kein erlaubtes Mittel, die Staats-Einnahme zu steigern, vernachlässigen.

Antwerpen, vom 25. Januar.

In Folge der seit einigen Monaten herrschenden Stürme sind die See-Assekuranz-Prämien um das Doppelte gestiegen.

Paris, vom 26. Januar.

Ueber die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer ist Folgendes zu melden: Es waren drei auf die Polen bezügliche Petitionen, über welche Herr Keratry Vortrag hielt. Die erste rührte von den in Havre gelandeten 158 Polen selbst her; die zweite war von 56 Einwohnern dieser Stadt unterzeichnet, die sich bei der Kammer dafür verwendeten, daß jenen Polen der Aufenthalt in Frankreich bewilligt werde; die dritte endlich hatte der General Lafayette eingereicht; sie war von drei Polnischen Offizieren unterzeichnet, die um die Aufnahme der sämmtlichen in Danzig eingeschifften Polen anhielten. Nachdem der Berichterstatter daran erinnert, was Frankreich für die Polen bereits gethan, setzte er der Versammlung auseinander, wie die Preußische Regierung drei Schiffe gemiethet habe, um 600 Polen, ihrem eigenen Wunsche gemäß, nach den Nord-Amerikanischen Staaten überzuschiffen; eins dieser Schiffe sei durch den Kanal gegangen und würde wahrscheinlich seiner Bestimmung entgegen gehen. Das andere sei auf die lebhaften Bitten der Passagiere Behufs einer Ausbesserung in Harwich eingelaufen, von wo aus die an Bord befindlichen 212 Polen bei dem Französischen Botschafter in London um die Erlaubniß nachgesucht hätten, nach Frankreich gehen zu dürfen; das dritte endlich sei in Havre vor Anker gegangen. „Kaum war die dortige Hafen-Behörde hiervon benachrichtigt," fuhr Herr Keratry fort, „als sie den Passagieren ausdrücklich untersagte, ans Land zu gehen. Dieses Verbot wurde aber nicht berücksichtigt. Dieselben Fremdlinge vielmehr, die unsere Gastfreundschaft in Anspruch nahmen, verletzten unsere Gesetze, und, merkwürdig genug, zu derselben Zeit, wo sich Aehnliches in Marseille zutrug. In beiden Häfen verweigerten die Polen den Orts-Behörden den Gehorsam und verlangten, daß man ihrer Reise eine andere Direktion gebe, als diejenige, die sie mit der Oesterreichischen und Preußischen Regierung verabredet hatten; an beiden Orten fraternisirten sie mit den Mitgliedern der Volks-Gesellschaften und gaben ihren Entschluß zu erkennen, das Französische Gebiet nicht wieder zu verlassen. Was nun die Petition mehrerer Einwohner von Havre zu Gunsten der Polen betrifft, so gehören von den 56 Unterschriften nur sehr wenige dem Handelsstande der Stadt an, mehrere aber der sogenannten patriotischen Gesellschaft. Wie groß nun auch die Theilnahme sein mag, die uns die Polen im Allgemeinen einflößen, so dürfen wir nicht vergessen, daß schon jetzt über 4000 in Frankreich residiren und auf Kosten des Staats unterhalten werden. $2\frac{1}{2}$ Mill. sind zu diesem Behufe pro 1833 schon bewilligt worden, und $1\frac{1}{2}$ Mill. wird der Minister des Innern neuerdings von Ihnen verlangen. Andererseits müssen wir bedenken, daß unsere östlichen und westlichen Departements mit gegründetem Rechte eine Ermäßigung der Steuern, namentlich der Salz-Steuer, erwarten. Aus allen diesen Gründen schlägt die Kommission Ihnen einstimmig vor, die Eingangs erwähnten 3 Bittschriften durch die Tagesordnung zu beseitigen. Der General Lafayette begann damit, daß er der Versammlung wieder mehrere Fabeln über die angebliche barbarische Behandlung auftischte, die den Polen im Auslande widerfahren sein soll. Er suchte es zu rechtfertigen, daß die in Havre eingelaufenen Polen ohne die Erlaubniß der Behörde gelandet seien und fragte zuletzt, ob Frankreich wohl den Muth haben werde, Männer zurückzuweisen, die gleichsam nur durch ein Wunder ihrem schrecklichen Schicksale entronnen wären. (!) Der Minister des Innern, der nach Herrn Lafayette das Wort ergriff, setzte zuvörderst ausführlich auseinander, wie viel die in Frankreich anwesenden Polen bereits der Regierung zu verdanken hätten; im Jahre 1832 wären schon über 4 Millionen an Unterstützungen gezahlt worden; für 1833 werde diese Summe nicht hinreichen und die Kammer könne sich schon jetzt auf einen Zuschuß gefaßt machen; wolle man nun noch die in Danzig eingeschifften und die in Marseille vor Anker gegangenen Polen aufnehmen, so werde der Regierung eine abermalige Summe von mindestens $1\frac{1}{2}$ Mill. bewilligt werden müssen. Was die in Havre angekommenen Polen betrifft, so war das Preußische Schiff, an dessen Bord sie sich befanden, angeblich wegen Havarie in diesen Hafen eingelaufen. Ich gestehe, daß ich an diese Fabel eben so gut, wie der ehrenwerthe General, der sich vor mir auf dieser Rednerbühne befand, geglaubt

habe. Indessen haben wir den Zustand des Schiffes durch Marine-Ingenieurs untersuchen lassen, und aus ihrem Berichte ergiebt sich, daß jene Havarie so ganz unbedeutend gewesen ist, daß sie das Einlaufen in Havre unmöglich veranlaßt haben kann. Der Preuß. Kapitain war aber hochbeglückt, daß er der Polen auf diese Weise los werden konnte, und er erklärte, daß er sie nicht wieder an Bord nehmen würde. (Großes Gelächter!) Noch muß ich hinzufügen, daß die Polen bei ihrer Ankunft für die Besatzung von Algier angeworben zu werden verlangten; bevor indessen die Genehmigung der Regierung hierzu in Havre eintraf, hatten sie bereits das Schiff ohne Erlaubniß verlassen und waren, nachdem sie die Französischen Wachtposten überrumpelt und den Marine-Kommissair insultirt hatten, gelandet; und als nun der Unter-Präfekt von Havre sie einzeln befragte, ob sie nach Algier gehen wollten, erwiederten sie, daß sie es vorzögen, in Frankreich zu bleiben. Auch hierin hat die Regierung gewilligt und die Polen ermächtigt, in Havre zu bleiben, bis sie Beschäftigung und die Mittel zu ihrer Existenz gefunden haben würden; es sei denn, daß Sie, m. H., es vorzögen, uns neue Subsidien zu ihrer Unterstützung zu bewilligen. (Mehrere Stimmen: „Nein! nein! wir sind schon allzu großmüthig gewesen!") Ich hoffe hiernach, daß Sie die eingesandte Adresse als unzeitig von der Hand weisen werden, um dadurch zu erkennen zu geben, daß Sie der Regierung Ihren Beistand nicht versagen, wenn sie sich, wie hier, eben so loyal als menschenfreundlich bewiesen hat." Nach einer kurzen Erwiederung des Generals Lafayette und nachdem sich auch noch Herr Salverte in dessen Sinne geäußert, wurden die auf die Polen in Havre bezüglichen Bittschriften mit großer Stimmen-Mehrheit durch die Tagesordnung beseitigt. Ein Gleiches geschah hinsichtlich zweier anderer Bittschriften aus Alençon und Mortain, eine jede mit etwa 60 Unterschriften, wodurch die Aufhebung des Gesetzes vom 21. April 1832, das der Regierung die Befugniß einräumt, den fremden Flüchtlingen bestimmte Wohnsitze anzuweisen, oder sie erforderlichen Falls ganz aus Frankreich zu entfernen, verlangt wurde.

Die Quotidienne meldet in einem Schreiben aus Bayonne über die neue Organisation der Karlistischen Guerillas in Spanien Folgendes: „Alle Guerillas einer Provinz gehorchen jetzt einem einzigen Chef, der seine Befehle Lieutenants ertheilt, die sie wieder Unter-Lieutenants zukommen lassen, die nicht mehr als 20 bis 25 Mann unter sich haben. Durch diese Organisation wird die Zusammenziehung aller Insurgenten der ganzen Provinz in einigen Stunden bewirkt, und sobald ihre Zerstreuung zu ihrer Sicherheit nothwendig ist, reicht der kleinste Rückzug hin, sie den Nachforschungen der Truppen der Königin zu entziehen. Diesen Insurrections-Plan schreibt man den Rathschlägen mehrerer kürzlich aus Portugal angekommenen Offizieren zu, die zu Reynosa in der Sierra de Oca, Konferenzen mit dem Obersten Eraso gehabt haben sollen."

Aus Bayonne meldet man vom 21. d.: „Die Briefe aus Madrid haben die Nachricht von einer Verschwörung bestätigt, welche die Ermordung der Donna Isabella und ihrer Schwester bezweckte. Einem Kinde von 12 Jahren verdankt man die Entdeckung dieses Komplotts: ein Student sollte den Mord ausführen. Als Mitschuldige hat man 24 Hellebardiere, die an jenem Abend die Wache hatten, 3 Pfarrer und 6 Mönche verhaftet, die sämmtlich eingekerkert worden sind. Man sagt, jedoch unbestimmt, daß 3 Bischöfe und 7 Personen von einem hohen Range in die Verschwörung verwickelt seien."

Ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 16. meldet ganz bestimmt die nahe bevorstehende Zusammenberufung der Cortes.

Aus Oran meldet man vom 9. d. einen sehr traurigen Vorfall, der sich daselbst am 6. mit einer Abtheilung Afrikanischer Jäger zugetragen hat. Dieselben unternahmen, 25 Mann stark, von einem dortigen Blockhause aus, wie solches bisher häufig geschah, eine Recognoscirung. Nach kurzem Marsche erblickten sie einige 50 Beduinen zu Pferde, die sich bei ihrer Annäherung in Schlachtordnung aufstellten. Das Jäger-Peloton zog sich zurück und der Anführer derselben ließ Herrn v. Thorigny, den Eskadrons-Chef der Afrikanischen Jäger, davon benachrichtigen, welcher ihnen mit dem Rest seiner Truppen zu Hülfe eilte, um Jagd auf die Beduinen zu machen. Die Araber, statt das Gefecht anzunehmen, zogen sich zurück, und Herr v. Thorigny folgte ihnen mit den Seinigen. Plötzlich überfiel die Unsrigen die Furcht, daß sie sich zu weit vorgewagt; man wandte sich, um dem Blockhause wieder zuzueilen. Allein es war zu spät. Schon umringten Tausende von Beduinen, aus dem Stamme der Carabas, die kleine Anzahl Jäger. 23 Franzosen, unter welchen ein Lieutenant, wurden die Köpfe abgeschnitten; an 50 Pferde wurden getödtet oder genommen. Außerdem zählen die Franzosen 40 Verwundete, von welchen bereits 2 gestorben. Um 9 Uhr Morgens erhielt General Desmichels Nachricht von dem Zustande der Dinge. Er befahl sofort, den Jägern zu Hülfe zu eilen. Die zu dem Ende ausgesendeten Truppen fanden jedoch das Feld bereits geräumt; die Beduinen hatten sich entfernt. Nur die verstümmelten Leichname der Franzosen bedeckten den Kampfplatz.

Madrid, vom 17. Januar.

Der Päpstliche Nuntius hat seine Pässe mit dem Befehl erhalten, auf der Stelle abzureisen. Das hauptsächliche Motiv dieser in Spanien außerordentlichen Maßregel ist, wie es heißt, daß in dem diesjährigen Kalender Se. Heiligkeit Karl V. als König von Spanien aufgeführt wird. Diese Maßregel wird eine Excommunication herbeiführen, die nicht ver-

fehlen wird, auf die fanatischen Landbewohner einen üblen Eindruck zu machen.

Lissabon, vom 11. Januar.

Die Kriegs-Operationen haben wieder Leben erhalten. Die starke Festung Marvao, eine der Stellungen und Depots Don Miguels in Alemtejo, gehört jetzt der Donna Maria. Sie war, wie es scheint, nur von einigen Hundert Mann Milizen besetzt und von einem Staabs-Offizier befehligt. Als die Truppen der Königin von Spanien bei der Verfolgung Karlistischer Guerillas in Alemtejo einrückten, machten sie eine Demonstration gegen Marvao; die Besatzung lief davon; der dort in Gefangenschaft sitzende Brigadier Pinto verstand sich mit einigen Guerilla's Donna Maria's, welche mit den Spaniern die Grenze überschritten hatten; sie rückten ein und Marvao erklärte sich, nachdem Pinto das Ober-Kommando übernommen, für Donna Maria. Dieser äußerst starke Punkt muß dem Rücken der Miguelistischen Armee sehr lästig fallen. — In Don Miguels Generalstab sollen Veränderungen stattgefunden haben. Lemos soll in Alemtejo befehligen und Povoas, ein guter Offizier, der den Sieg bei Sonto redondo im August 1832 davon trug, soll die Operationen leiten. Der Portugiesische Adel hat also wieder Einfluß gewonnen und Macdonnell scheint beseitigt worden zu sein. In Santarem, wo es an Allem fehlt, und noch dazu der Typhus mit Strenge herrscht, sind 3—4000 Mann geblieben und der Rest der Armee ist in Bewegung. Man befürchtet hier, es sei auf Porto abgesehen, welches schwach besetzt ist und seewärts bei dem jetzigen schlechten Wetter schwerlich verstärkt werden kann. Darum ist der Herzog von Terceira zur diesseitigen Operations-Armee abgegangen, welche in zwei Divisionen vertheilt werden soll: eine, um Santarem zu beobachten, die andere, um der Bewegung der Miguelisten zu folgen. Terceira und Saldanha werden das Kommando mit einander theilen. Die Miguelisten sind von Leiria aus gegen Alcobaça gerückt, haben es aber anzugreifen nicht für gut befunden. — Zu Porto haben Unruhen stattgefunden. Die Municipalität, welche aus achtungswerthen Männern zusammengesetzt war und seit dem Einrücken Don Pedro's in Porto so viele Dienste geleistet hatte, wollte das Sequester der Güter eines zurückgekommenen Miguelisten nicht bestätigen. Miranda, der Präfekt, der ein Demagoge ist, sah das Proscriptions-Gesetz seines Kollegen Carvalho in Gefahr, reizte einen Theil des Pöbels auf, die Municipalität wurde insultirt, mißhandelt und reichte also ihre Demission ein, welche Miranda sogleich annahm. Dies hat den Haß gegen die Minister in Porto nur noch vermehrt.

St. Petersburg, vom 18. Januar.

Von den Steinkohlenlagern im Katharinoslawschen Gouvernement meldet die Petersburger Zeitung Folgendes: Nur im Katharinoslawschen Gouvernement wird in Rußland auf Steinkohlen gearbeitet, wo die Steinkohlenformation sich weit ausdehnt und ungefähr 300 Quadratwerste einnimmt. Sie zieht sich von Nordwest nach Nordost, durchschneidet den Kreis von Bachmut und Slawänoserbsk und einen Theil des Gebiets der Donischen Kosaken. Gegen Nordwesten wird sie begrenzt durch die Flüßchen Kriwotoretz und Krinki, und gegen Nordosten durch den nördlichen Donetz. In diesem angegebenen Flächenraum füllt die Steinkohlenformation beinahe das ganze Innere des Erdbodens und bildet einen unerschöpflichen Vorrath dieses Brennstoffes, einen Vorrath, der selbst bei reichlicher Ausbeute in langen Zeiträumen nicht erschöpft werden kann. Dies nützliche Erdprodukt ist um so schätzbarer, da das Katharinenburgsche Gouvernement sehr holzarm ist, wo daher die Steinkohle zum unentbehrlichen Feuerungsmittel dient. Indessen bei allem Ueberfluß an Steinkohlen und allem Mangel an Holz beginnen die Einwohner doch kaum den Werth des Schatzes zu fühlen, welchen sie mit ihren Füßen treten und bisher werden noch wenig Steinkohlen zu Tage gefördert, gleichsam als fürchtete man sich, den Schatz zu berühren. Die Gießerei in Lugau macht allein davon eine Ausnahme.

Smyrna, vom 25. November.

Es ist die gangbare Meinung, daß Mehmed Ali geneigt sein dürfte, für den Augenblick seine Vergrößerungs-Pläne zu vertagen, zumal da er, wie es scheint, mit der Pforte über eine Fristen-Zahlung von 16 Millionen Piastern (160,000 Pfd. St.) übereingekommen ist, und bereits 5 Millionen gezahlt hat. Diese, wenn schon nicht große Summe, muß dem Sultan bei dem erschöpften Zustande seines Schatzes von großem Nutzen sein. Die Entwürfe des verschlagenen Statthalters von Aegypten bezwekken, wie Einige vermuthen, keinen Angriff auf die Türkei; er scheint zu erwartern, daß Rußland Mittel finden werde, dieses Land an sich zu reißen, und daß in Folge hiervon die Unabhängigkeit Aegyptens und seine Souverainetät von Europa anerkannt werden könne. Es wird demnach ein wichtiger Stoff der Betrachtung für jeden Politiker, zu beurtheilen, ob die Trennung oder Theilung des alten Türkischen Kaiserreichs in die Königreiche Türkei und Aegypten nicht beider Wohlfahrt befördern dürfte. Das Araber-Reich unter Mehemed Ali würde bald die Rechte des Chalifats erhalten, das in Aegypten vor drei Jahrhunderten durch Soliman den Prächtigen zerstört wurde, während die Concentrirung der Türkischen Herrschaft nothwendig dieses jetzt entmuthigte Volk in seiner eigenen Achtung erheben würde. — Aus Griechenland hört man, die Regierung habe bei Festnehmung der Unzufriedenen jeder Farbe viele Energie entwickelt. Die Verhaftung der Verschwörer ging so im Geheimen von Statten, daß Kolokotroni und sein verhaßter Gegner Grivas in die Gewalt der Regie-

rung gebracht worden, ohne daß einer von ihnen merkte, daß der Schlag gegen sie gerichtet war. Die Regentschaft bewahrte dabei das Geheimniß selbst vor den Griechischen Ministern, bis sie die Komplottmacher gefangen hatte. Die Verlegung der Residenz aus dem ungesunden Nauplia nach Athen soll statt finden, sobald der Winter vorüber ist. König Otto wird, glaubt man, einstweilen in dem von Sir Pulteney Malcolm erbauten, drei (Englische) Meilen von Athen gelegenen Hause residiren, bis in der neuen Hauptstadt eine anständige Wohnung für den Souverain eingerichtet ist.

Canea (auf Kandien), vom 6. Dezember.

Es ist jetzt unzweifelhaft, daß ganz Kandien auf Befehl Mehemed Ali's militairisch besetzt werden soll. Die beiden Paschas dringen immer mehr in das Innere der Insel ein und lassen überall Garnisonen zurück. Das Verbot, auszuwandern, ungeachtet der in dieser Hinsicht gethanen Zusage, erbittert die Gemüther ungemein und besonders die Sfackioten scheinen sehr aufgebracht, so daß selbst die gegenwärtigen strengen Maßregeln nur momentan die Ruhe herstellen dürften. — Am 2. d. M. haben hier die Hinrichtungen begonnen und bereits wird die Anzahl der Opfer auf der Insel auf 100 geschätzt.

Wohlthätigkeit.

Für die hiesigen Abgebrannten sind durch den Herrn Pastor Schünemann an mich eingegangen: 1) Contr. H. 2 Tlr. 2) C. L. K. 1 Tlr. 3) E. G. O. 2 Tlr. 4) Minna 7½ sgr.; wofür, Namens der Abgebrannten, den milden Gebern mit Phil. 4, 14. ergebenst danket

Meyer, Prediger.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Schulhauses hieselbst, welcher in diesem Jahre ausgeführt werden muß, soll im Wege der Minus-Licitation, an qualifizirte Unternehmer ausgethan werden, wozu ein Termin auf den 7ten März d. J. zu Rathhause anberaumt worden ist. Kosten-Anschlag und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, und ist der Bau exel. Bauholz zu 2697 Thlr. veranschlagt worden.

Gollnow, den 30sten Januar 1834.

Der Magistrat.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete Vagabonde Carl Schedofsky, welcher sich drei Jahre bettelnd im Mecklenburgschen umhertrieb und hierher ausgeliefert wurde, hat sich der über ihn angeordneten Aufsicht sofort wieder entzogen, und setzt unbezweifelt seine frühere Lebensweise fort, ist auch noch nicht eingesegnet. Alle resp. Behörden werden daher auf denselben aufmerksam gemacht, und ist er bei seiner Wiederergreifung entweder in die nächste Arbeits-Anstalt oder hierher abzuliefern.

Demmin, den 20sten Januar 1834.

Königl. Landräthliche Behörde. (gez.) v. Maltzahn.

Signalement. Familienname, Schedofsky; Vorname, Carl; Geburtsort, Gnevtzow; Aufenthaltsort, unbekannt, die Aeltern sind zu Neu-Kenzlin, Kreis Demmin; Religion, evangelisch (noch nicht eingesegnet); Alter 19 Jahr; Größe, 5 Fuß; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkel; Augen, braun; Nase, stark; Mund, hervorstehend; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine.

Steckbrief.

Der auf einer Reiseroute von dem Landraths-Amte Pyritzer Kreises hergewiesene, unten signalisirte Schornsteinfeger-Lehrling August Theodor Maske, ist nicht angekommen; es wird daher gebeten, ihn anhalten und hierher transportiren zu lassen.

Ueckermünde, den 16ten Januar 1834.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement: Namen, August Theodor Maske; Stand, Schornsteinfeger-Lehrling; Geburtsort, Carolinenhorst; Wohnort, Reetz; Alter, 17½ Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Religion, evangelisch; Haare, braun; Stirn, oval; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, grau; Nase, lang; Mund, gewöhnlich; Kinn, rund; Bart, fehlt; Zähne, vollständig; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, bleich; Statur, schlank. Besondere Kennzeichen: keine.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin (gr. Domstr. No. 797, im ehem. Postlokal) ist zu haben:

Die neueste und gründlichste Anweisung für Guts- und Brennereibesitzer u. s. w., nach welcher sie sowohl in Getreide- als Kartoffel-Brennereien jede Hefe gänzlich entbehren und dabei eine außerordentlich hohe Spiritus-Ausbeute erzielen können. Als Manuscript in verschloss. Couvert. 1 Thlr. 15 sgr.

Todesfall.

Am 27sten v. M., des Morgens um 1½ Uhr, starb unsre liebe Marie an Krämpfen. Diese Anzeige unseren Verwandten und Freunden.

Gollnow, den 1sten Februar 1834.

Naggatz nebst Frau.

Gerichtliche Vorladung.

Da über das Vermögen des Kaufmanns und Weinhändlers George Friedrich Wilhelm Schultze, und dessen unter der Firma G. F. W. Schultze bestandenen Handlung der Conkurs eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Begründung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 7. April 1834, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Kölpin im Stadtgerichte angesetzt, zu welchem sämmtliche unbekannte Gläubiger hierdurch persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekanntschaft die Justiz-Kommissarien Hauschteck, Hartmann und Euen vorgeschlagen werden, zu erscheinen, vorgeladen werden. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 17ten Dezember 1833.

Königliches Stadtgericht.

Auktionen.

Ein Barkschiff, 154 Normal-Lasten groß, von eichen Holz, so wie es gegenwärtig im Dunsch am Hofe des Kaufmann Haase liegt, soll mit sehr gutem Inventarium, welches bei mir nachzusehen, den 17ten Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr, unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden. C. A. Herrlich, Schiffsmakler.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 6ten Februar c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Junkerstraße No. 1112: Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Leinen- und Tischzeug, Betten, Leibwäsche, gute Kleidungsstücke, mehrere Meubles, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auf dem Stadthofe hier sollen am 6ten Februar c., Vormittags um 10 Uhr,

2 Wagenpferde,
2 complette gute Arbeitswagen,
1 etwas verbrauchter Arbeitswagen,
2 Paar Pferdegeschirre,
1 Pferdegeschirr zum Schlittenfahren mit einer Glocke,
2 Jagdschlitten,
2 Pferdedecken von grünem Frieß,
1 Herellade mit Messer,
3 Futterkasten,
24 Scheffel Roggen,
29 Scheffel 11 Metzen Hafer,
4½ Centner Heu und
53 Bund Stroh à 20 Pfd.,

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin, den 13ten Januar 1834.

Die Oekonomie-Deputation.

Auktion,

Freitag den 7ten d., Nachmittags um 2½ Uhr, über eine Partie Mindener Syrup, im Speicher No. 61, durch den Mäkler Herrn Müller von Berneck.

Nutzholz-Verkauf.

Eichen Nutzholz-Enden aus dem Forstreviere Warnow sollen Mittwoch den 19ten d. M., um 10 Uhr Vormittags, im Lokale der Forstkasse zu Codram meistbietend verkauft werden. Der Förster Oesterreich hierselbst wird das Holz Kauflustigen auf Verlangen zu jeder Zeit vorzeigen. Warnow, den 1sten Februar 1834.

Krause, Regierungs-Assessor.

Brennholz-Verkauf.

Eichen, buchen und kiefern Brennholz aus dem Forstreviere Warnow soll Mittwoch den 19ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Dienstlokale der Forstkasse zu Codram meistbietend verkauft werden.

Warnow, den 1sten Februar 1834.

Krause, Regierungs-Assessor.

Holzverkauf.

Aus der hiesigen Kämmerei-Forst sollen am 6ten März c., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause hieselbst

circa 300 Stück mittel Bauholz, welche sich auch zum Schneiden von Dielen rc. eignen.
" 400 Stück klein Bauholz,

oder vielleicht auch mehr von jeder Sorte, in Caveln von 10 Stämmen, auf dem Stamm im Wege der Licitation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Das Holz wird nummerirt und
das mittel Holz mit Litt. A.,
das kleine aber mit Litt. B.
bezeichnet, und kann zu jeder Zeit von dem städtischen Oberförster Kundler vor dem Termin nachgewiesen werden. Gollnow, den 27sten Januar 1834.

Der Magistrat.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Apotheken-Verkauf.

In Greiffenberg in Pommern steht die am Orte allein befindliche Apotheke theilungshalber zum Verkauf.

Hierauf Reflectirende belieben sich entweder in portofreien Briefen oder persönlich in Greiffenberg an die verwittwete Apotheker Müller zu wenden, von der die näheren Bedingungen zur Einsicht mitgetheilt werden.

Verkauf einer Gerberei.

Meine allhier unmittelbar am Regafluß belegene ziemlich bedeutende Gerberei will ich, eingetretener Umstände wegen, aus freier Hand verkaufen. Außer dem Wohnhause, worin 10 Stuben, 2 Küchen, Speisekammer, 2 Keller und 2 Trockenboden, befinden sich auf der dazu gehörigen Hoflage:

1) ein Gebäude mit einer Arbeitsstube, einem Keller, 3 Trockenboden nebst Waschhaus;
2) ein Gebäude, worin 13 Farben, 4 Lohkammern, ein großer Kessel nebst Bodenraum;
3) ein Lohkuchen-Gebäude nebst Remise;
4) ein unten offenes Gebäude, worin Torfbehältnisse, und worunter, so wie neben demselben sich 8 Gruben befinden;
5) ein Stallgebäude aus 2 Abtheilungen bestehend, und
6) ein kleiner Garten.

Ferner gehören zu dieser Gerberei ein am jenseitigen Ufer des Flusses befindliches Arbeitshaus mit dabei befindlichen Kalkgruben oder Aescher, so wie 2 in geringer Entfernung belegene Borkescheunen.

Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem sehr guten Zustande, indem solche, bis auf die eine Scheune, vor wenigen Jahren ganz neu und dauerhaft hergestellt worden.

Kauflustige können die Gerberei zu jederzeit in Augenschein nehmen und die Verkaufsbedingungen von mir erfahren, die ich auch auf portofreie Briefe schriftlich mitzutheilen bereit bin, und bemerke ich zugleich nur noch: daß, falls es gewünscht werden sollte, ⅔ des Kaufgeldes, gegen hypothekarische Versicherung zur ersten Stelle, stehen bleiben kann.

Regenwalde in Pommern, den 1sten Februar 1834.

Wittwe Benoit.

Das hier im Hafen liegende Galeas-Schiff Friederica, 38 Normal-Lasten groß, das mit wenigen Kosten zur Lichter- und Binnen-Fracht aptirt werden kann, soll mit dem dazu gehörigen Schiffs-Inventario aus freier Hand verkauft werden, und haben Kauflustige deshalb sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Wolgast, den 2ten Februar 1834.

Rietow, Rathssekretär.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Roßmarkt No. 718,
im Wagen-Magazin von C. Aussum, stehen alle Gattungen der modernsten neuen Wagen fertig.

Neue und alte Mistbeetfenstern werden billig verkauft, bei J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Thee-Canaster von C. F. Kanzow à Berlin.

Von diesem mit so vielem Beifall aufgenommenen Taback erhielt ich abermals eine Sendung von ausgezeichneter Güte, welches ich meinen geehrten Abnehmern hiermit ergebenst anzeige und dabei bemerke, wie auf 10 Pfd. das 11te Pfd. als Rabatt beigegeben wird.

F. A. Fliester.

Gutes Rügenwalder Pöckel-Gänse-Fleisch u. Schmalz zum billigen Preise, bei

Carl Fr. Loose, gr. Lastadie No. 206.

Besten Ungarischen Hanf verkauft billigst

Eduard Nicol, Frauenstrasse No. 901.

Vermiethungen.

In der Louisenstraße No. 740, ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, heller Küche, Keller und gemeinschaftlichem Boden, zum 1sten April zu vermiethen; auch kann dasselbe getheilt und meublirt werden. Das Nähere Langenbrückstraße No. 75, unten.

Am Mehlthor No. 1063 ist die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kellerraum, zum 1sten April zu vermiethen.

Im Hause No. 219 auf der Lastadie, nahe dem Packhofe, ist ein Laden nebst 2 Stuben, Küche, Kammern und Holzgelaß, worin 11 Jahre ein blühendes Victualien- und Posamentir-Geschäft getrieben, am 1sten Mai d. J. zu vermiethen. Das Nähere im Hause daselbst, eine Treppe hoch.

Eine freundliche Wohnung von einigen Zimmern rc., ist in einem Hause in Grabow — wobei ein schöner Garten — am 1sten April c. zu vermiethen. Näheres Stettin gr. Wollweberstraße No. 583, 2 Treppen hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Conditorei von der kleinen Domstraße No. 784, nach der Schuhstraße No. 855, im früheren Lokale der Galanterie- und Eisenwaaren-Handlung des Herrn G. F. B. Schulze, vom 1sten Februar d. J. ab, verlegt habe.

Bestellungen von Torten und Dessert-Gegenständen, welchen ich immer meine größte Aufmerksamkeit widmete, werde ich auch ferner pünktlich und billig besorgen, auch werde ich in dem freundlich eingerichteten Lokale alle Arten Getränke und Erfrischungen von bester Güte verabreichen. F. W. Keyser, Conditor.

Ich wohne jetzt Altböterberg No. 884. Zugleich offerire ich einen bedeutenden Vorrath von gutem Fahlleder, so wie Sohl-, Rind- und Kalbleder, zu möglichst billigen Preisen.

Auch kaufe ich fortwährend wieder rohe Ochsen-, Kuh- und Kalbleder. A. F. Krampe.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Kutscher, der auch die Aufwartung versteht, 12 Jahre bei einer Herrschaft gewesen, wo er noch heute ist, und blos darum entlassen wird, weil die Herrschaft keine Pferde mehr halten will, sucht einen andern Dienst, den er gleich antreten kann. — Das Nähere weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um mehreren Anfragen zu genügen, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Capitain J. F. Ramin nicht mehr Führer des Dampfschiffes „Kronprinzessin" ist. Stettin, den 4ten Februar 1834.

A. Lemonius.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von dem Königl. Polizei-Direktorio hierselbst als Gesinde-Mäklerin bestellt bin, und bitte um gütige Aufträge.

Stettin, den 1sten Februar 1834.

Wittwe Bartz, Rosengartenstr. No. 293, im Keller.

Anzeige für Landwirthe.

Den Herrn Gutsbesitzern, Beamten und Producenten empfiehlt sich zum Verkauf und Ankauf aller Landesprodukte, als: Getraide, Spiritus, Oel, Saaten u. Wolle rc., unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung.

Gustav Hiller in Berlin,
kleine Präsidentenstraße No. 7.

Mittwoch den 5ten d., wird der Bauchredner Stärff im Saale des Herrn Firchow in Grabow, eine außerordentliche Vorstellung neuer Experimente, aus dem Reiche der natürlichen Zauberei zu geben die Ehre haben.

Anfang präcise 5½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 3. Februar 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97⅝	97¼
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	103½	103
- - - v. 1822	5	103½	103
- - - v. 1830	4	92¼	91¾
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	54	53½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	96½	96
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	96	95½
Berliner Stadt-Obligationen	4	98½	98
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	97	—
Danziger do. in Th.	—	36½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98½	98
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101½
Ostpreussische do.	4	99⅝	99½
Pommersche do.	4	105⅝	105¼
Kur- u. Neumärkische do.	4	—	105¼
Schlesische do.	4	—	105¼
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	66½	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	67	66½
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13⅚	13⅓
Disconto	—	3½	4½